

<b>Zeitschrift:</b>	Der schweizerische Republikaner
<b>Herausgeber:</b>	Escher; Usteri
<b>Band:</b>	1 (1798)
<b>Anhang:</b>	Beilagen zu der im 146. Stück abgedruckten Bothschaft des Vollziehungsdirektoriums

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wiegende Gründe für die Annahme; Debatten hofft er werden nie über den Inhalt des Volksblatts entstehen, aber wenn ein Mitglied etwas Bedenkenerregendes für seinen besondern Kanton u. s. w. findet, so wird er das privatim dem Minister der Wissenschaften oder dem Herausgeber mittheilen. Müller meint, es sey eigentlich nur darum zu thun, daß jes des Mitglied 1 Exemplar erhalten, und will annehmen. Bay hatte gewünscht, daß statt Aufsicht haben bloß von Kenntnis haben in dem Beschlusß die Rede wäre; jenes findet er beleidigend, und verwirft darum. Lüthi v. Sol. verwirft aus den angegebenen und andern Gründen; man hat die Herausgabe des Volksblatts beschlossen, um das Volk zu unterrichten; warum soll es nun auf einmal gratis allen Mitgliedern der Räthe ausgetheilt werden? und da das Blatt in Zürich gedruckt wird, und am Tage vor seiner allgemeinen Ausgabe den Räthen soll ausgetheilt werden, was könnten da die Bemerkungen helfen? — Jedes Mitglied kann selbst das Blatt kaufen, und die Bemerkungen die es gut findet ohne weiteres dem Herausgeber mittheilen. Läflechere glaubt, durch Verwerfung des Beschlusses würde die Erscheinung des Blattes neuerdings verzögert werden. Usteri erwiedert, gerade das Gegenteil werde geschehen; die ersten Nummern sind zur Ausgabe bereit; die Annahme des Beschlusses könnte nicht anders als Stöhrung und Verwirrung der ordentlichen Erscheinung des Blattes bewirken. — Der Beschlusß wird angenommen.

Eben so derjenige der die Gemeinde Trogen in den Distrikt Teuffen einheitlt.

Der Beschlusß welcher dem B. Corrodi in Nifferswyl, die Beibehaltung der kleinen Beneficien, welche ihm die ehemalige Zürcherregierung, rücksichtlich auf sein Alter und geleisteten Dienste gestattet hat, zusichert — wird verlesen. Crauer glaubt, Menschlichkeit müsse uns zur Annahme bewegen; indes möchte er wissen, worin jene Beneficien bestanden, und ob es nicht etwa solche waren, die mit der neuen Ordnung der Dinge nicht bestehen können. Rahn bemerkt, diese Pension sey aus verschiedenen Fonds bezahlt worden, und mehr die Familie des Bittstellers als seine eigne Moralität verdieneten Mitleid und Unterstützung. Meyer v. Arb. stimmt der letztern Bemerkung bei und will aus Rücksicht auf die Familie annehmen. Mittelholzer meint aus Rahns Bericht zu ersehen, daß dieser Gehalt aus Kirchengütern der Stadt Zürich bezahlt worden; über diese haben wir nicht zu verfügen, und also könne der Beschlusß auch nicht angenommen werden. Usteri erwiedert, es sey ja ausdrücklich von einem Gehalt den die alte Regierung von Zürich bewilligt hat, die Rede; er rath zur Annahme. Lüthi v. Langen. verwirft den Beschlusß, in Hinsicht auf das keineswegs günstige

Zeugniß das dem Bittsteller ertheilt wird. Müller findet, derselbe sey arm, alt und elend, und dieß seyen zur Annahme hinlängliche Gründe. Reding will aus Rücksicht auf Krankheit und unerzogene Kinder des Bittstellers annehmen. Der Beschlusß wird angenommen. (Die Fortsetzung im 155. Stück.)

## Beilagen

zu der im 146. Stück abgedruckten Bothschaft des Vollziehungsdirektoriums.

### I.

Schreiben des Dekans des Stifts von St. Gallen an das helvetische Vollziehungsdirektorium.

Freiheit.

Gleichheit.

Würdige Bürger Direktoren!

Nochmalen werden wir in die Noth versetzt, würdige Bürger Direktoren! uns an ihre Güte und Gerechtigkeitsliebe zu wenden, und mit ihrer Erlaubniß jenen ehrenbietigen Vorstellungen, die wir unter dem 17ten dieses in Betreff des abzuschwören den Eides von Seiten der ehrwürdigen Geistlichkeit des Stifts St. Gallischen Ordinariats an Sie erlassen, beikommenden Anhang in Rücksicht sämtlich Stifts St. Gallischer Landen nachzutragen.

Sie werden ohnehin dessen eingedenk seyn, würdige Bürger Direktoren! was wir schon vorlängst von der engen Verbindung unserer Stift und Landen mit dem Reichsoberhaupt als höchsten Lehnsherrn all unserer Gerichtsbarkeiten durch hiesige Verwaltungskammer einzuwenden die Ehre hatten: Eingedenk, mit welchem Nachdruck sich Se. Majestät der Kayser aus eben diesem Grund unter dem gten Julius fernern Vorkehrungen durch seinen Regierungsrath den Hrn. von Steinherr entgegen gesetzt; — eingedenk endlich, wie Sie Selbsten, würdige Bürger Direktoren! unter dem 12. dito auf eben diese Allerhöchste Verwendungen ehrfurchtsvolle Rücksicht zu nehmen versprochen.

Aus all diesen Gründen nehmen wir die Freiheit unsre dringende Bitte beizusezen — mit der feierlichen Huldigungssakte, und dem zu schwörenden Eide in den Stifts St. Gallischen Landen so lange zurückzuhalten, bis die ganze Sache mit dem Kayserhof ausgetragen seyn wird.

So viel ist einstweilen gewiß, würdige Bürger Direktoren! daß ohne augenscheinliche Beleidigung Hochgedacht Allerhöchsten Hofs so eine Eidesbeschwörung nicht geleistet, viel weniger gefordert werden könne.

Wir hoffen also ganz zuversichtlich, würdige Bürger Direktoren! Sie werden Sich in dieser

Sache nach ihrer flugen Vorsicht andere Maßregeln zu nehmen gefallen lassen; Maßregeln, die ihrer bisherigen Bescheidenheit Ehre, und dem Vaterland Ruhe und Frieden verschaffen werden.

Hochachtung und Gruß!

Dekan und Konvent des  
Stifts St. Gallen.

St. Gallen den 23ten August 1798.

2.

Circulare des Stifts von St. Gallen, an seine Geistlichen.

Venerabili Clero S. Galli  
Salutem plurimam in Domino, et subsequentium obseruantiam.

Salvator noster Jesus Christus ineffabili charitate et paterna sollicitudine suos complexus discipulos admonere dignatus est, ut serpentis imitari prudentiam et columbae simplicitatem observare conarentur, hisce monitis velut armis instructi procedebant in aciem mundi, cunctasque fraudes, et pericula eludebant. Eadem arma resumere oportet successores Apostolorum animarum pastores; ut praesentium temporum calamitates sufferre, aut evadere valeant; hinc, cum tot, et tanta pericula ingruunt, et jamjam vehementer incumbunt, necessarium duxi quædam monita ad instructionem et quædam mandata ad obseruantiam ad Venerabilem Clerum dirigere.

Primo in casu exigendi juramenti civilis a magistratu sæculari nemini vestrum liceat illud præstare, quin prius petatur dilatio saltem unius mensis, et Reverendissimus, ac Celsissimus D. D. Ordinarius desuper informatus consensum impetratur.

2. Casu, si Magistratus sæcularis alium Ordinarium, Officiale, aut consil. Ecclesiast. substituere, aut intruderet moliatur, tales, quicunque fuerint, ut intrusos et usurpatores quisque habeat; nec quisquam ipsis obedire præsumat.
3. Omnibus, ac R. R. D. D. Parochis, ac Vicariis vi juramenti jam præstiti, et juxta leges SS. Canonum prohibetur omnis consensus in defraudationem, aut direptionem decinamarum, et proveniunt in fructibus præstandorum, sive etiam censuum, nec desuper tractent absque præscitu et consensu Reverendissimi, ac Celsissimi DD. Ordinarii, abs quo exspectandæ sunt decisiones jam requisitæ; quodsi per vim et nefas auferantur, interponenda erit legalis protestatio.
4. Si forte quis ex RR. DD. Clericis ad forum sæculare per citationem qua reus evocetur, ad forum competens, et legitimum judicem causam suam, qua potest, et debet, sacerdotali constantia devolvere conetur, in casu coactionis contra vim illatam protestabitur.

5. Cum Collaturæ Beneficiornm pleræque in Ordinariatu S. Galli existentes ad Reverendissimum DD. Ordin. et Abb. S. Galli pertinere noscantur, omnibus ac singulis RR. DD. Clericis quam strictissime hisce injungitur, ne quis præsumat quacunque beneficium sive curatum sive simplex a Magistratu sæculari, sive a communitate, cui jus patronatus non competit, postulare, aut requirere, fin vero absque ullo ex parte sua facto molimine beneficium legitime vacans cuiquam ex Vener. Clero oblatum fuerit, desuper ad consilium Ecclesiasticum S. Galli sese convertat, et quæ fibi fint facienda, requirat.
6. Quodsi matrimonia inter diversæ Religionis personas contraherentur, oportet Parochum omnem impendere curam, ut hujusmodi homines tam propter scandalum, quam periculum ab intento desistant; fin vero omnes adhortationes, et omnem curam insuper habeant, sine mora ad Officium, aut Curiam Ecclesiasticam deferantur; si, quod absit, Magistratus sæcularis matrimoniales causas fibi meti ipsi vendicare moliatur, aut divortia per sententiam statuere attenterit, universa velut irrita, et illicita habeantur. Nullusque Parochorum audeat ejusmodi litigantes coniuges ad forum sæculare dirigere, sed quam primum ad legitimum judicem, et consistorium remittat.
7. Publica scandala, prout hactenus ad Officium deferantur, et si qui casus valde urgentes emergerint, interim, donec aliud statuatur, DD. Parochi in Toggio ad plurimum Reverendissimum D. Decanum in Kirchberg, et A. R. D. Deputatum Par. in Jonschwil; et qui in Rhenivalle ad RR. DD. Par. in Altfetten et Par. in Bernang pro consilio sese convertant, cæteri vero ad Curiam Eccles. St. Galli more consueto recurrant. Quantum interest, ut publica scandala, quam primum fieri potest, penitus extinguantur, tantum convenient, ut quilibet Christiano nomine gaudens fibi meti ipsi ab omni scandalo tempereat, et quam maxime sacerdotali dignitate præfulgens, quem oportet esse Lucernam ardenter charitate, et lucentem exemplo. Sit ergo, sicut oportet, quivis sacerdos exemplum bonorum operum in doctrina veritatis, in integritate vitæ, in gravitate morum; verbum non profrat nisi verbum sanum, irreprehensibile, ut is, qui ex adverso est vereatur, nihil habens malum dicere de nobis; omnium denique ac singulorum cordibus impressum cupio auream Divi Pauli sententiam, Vigilate, stete in fide, viriliter agite, et confortamini, omnia vestra in charitate fiant.

Datum die 26. Jul. 1798.

P. Placidus Officialis

Da das 3te Quartal mit dem 156. Stück zu Ende geht, so sind die Liebhaber ersucht ihr Abonnement mit 1 fl. 15 fr. zu erneuern.